

Pfingsten



Bild: Gerd Altmann auf Pixabay

Pfingsten gilt als der Geburtstag der Kirche. Mit dem Fest gedenkt die Kirche ihrer Anfänge. Die Apostelgeschichte erzählt, dass der Heilige Geist wie ein Sturm daherkam und Zungen wie von Feuer auf die Jünger herabkamen. Der Heilige Geist erfüllte und befähigte sie, sprachmächtig und missionarisch aufzutreten. Die christliche Gemeinde wuchs.

Bibeltext komplett

Apg 2,1-47

Störe mich, Heiliger Geist

Wir sollten nicht allzu selbstverständlich bitten, dass der Heilige Geist bei uns einkehren möge, weil der Heilige Geist, da wo er einkehrt und Wohnung nimmt, nicht nur seine „Gaben“ mitbringt, sondern zugleich ein in hohem Maß unbequemer, ja störender Gast ist.

Der gleiche Heilige Geist, den wir mit Recht inbrünstig erbitten, ist zugleich die unheimliche STÖRUNG aller persönlichen und erst recht aller kirchlichen Sicherheit. Er ist der Angriff Gottes auf unsere Unlebendigkeit und Selbstgenügsamkeit. Er hat keinen Respekt vor aller verfestigten Institution, vor äußerer Ordnung, wenn sie zum Selbstzweck geworden ist. Die beiden Elemente, die in der Pfingstgeschichte als die Begleiterscheinungen und Symbole des Heiligen Geistes vorkommen, Sturmwind und Feuer, sind die unheimlichsten unter allen Elementen. Und sie lassen nichts, was sie ergreifen, an seinem Ort und in seinem Zustand.

Wer an den Heilige Geist als die schöpferische Aktivität Gottes glaubt und in diesem Glauben um das Kommen dieses Geistes bittet, der muss wissen, dass er damit die göttliche Störung herbeiruft und sich dafür offen halten, dass Gott ihn stört in seinem „Besitz“, in seinen Gewohnheiten, auch in seinen Denkgewohnheiten, wenn sie nicht mehr dafür taugen, ein Gefäß der heilsamen Unruhe und der aufregenden Wahrheit zu sein.

Wer also bittet: ‚Komm Heiliger Geist‘, muss auch bereit sein zu bitten: Komm und STÖRE MICH, wo ich gestört werden muss.“

(Bischof Wilhelm Stählin)



Bild: Kerstin Riemer auf pixabay

Erinnerungsstütze „Unruhe“

Sie kennen bestimmt diese oft grazil verzierten Gestelle, die bei Windhauch in Bewegung geraten. Sie werden „Mobile“, „Windspiel“ oder „Unruhe“ genannt. Es ist faszinierend, wenige Wochen alte Neugeborene zu beobachten, wie sie diesem Spiel mit ihren gebanntem Blicken folgen können. Oder den klingenden Stäben zu lauschen, wenn der Wind sie zum Schwingen bringt. Haben Sie solch eine „Unruhe“ zu Hause? Sie kann zur Erinnerungsstütze werden – immer dann, wenn sie mein Auge oder mein Ohr trifft. Mich erinnern an das, was mein Leben ausrichten lässt, Orientierung schenkt und auch mich bewegen will. Schauen Sie diese „Unruhe“ immer wieder bewusst an und denken Sie an den Heiligen Geist, der Ihr Leben in heilsame Unruhe versetzen will. Komm, Heiliger Geist, und störe mich!

Wenn Sie noch keine „Unruhe“ haben, dann basteln Sie sich eine. Es gibt unzählige Anleitungen im Internet, z.B. hier: <https://einfach-basteln.com/origami-mobile-selber-basteln/>

Wichtig ist: Alles, was wirklich leicht ist, eignet sich besonders gut zum Anhängen, da es durch Wind oder aufsteigende Wärme bewegt werden kann. Wie der Name schon nahelegt, geht es vor allem um den Eindruck in Bewegung. Entsprechend sollte der Ort der Anbringung gewählt werden: möglichst über einer Heizung in der Nähe von Türen oder Fenstern wo häufig ein Luftzug entsteht.